

ERASMUS+ 2014/2015

Zeitraum: WS 2014/15

Gastland: Frankreich  
Nanterre (Paris X)

Gastuniversität: Université de Paris -

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Rechtswissenschaft

Studiengang: Rechtswissenschaft

Datum: 04.02.2015

## persönlicher Erfahrungsbericht

Im Wintersemester 2014/15 habe ich ein sechsmonatiges Auslandssemester im Rahmen des Jurastudiums (inklusive Praktikum) in Paris, Frankreich gemacht. Die Partneruniversität in Paris ist die Universität Paris X in Nanterre, also streng gesehen nicht in Paris selbst, sondern im Westen der Stadt.

Für mich war dieses halbe Jahr eine tolle Erfahrung und ich habe neben der Sprache auch die Kultur genossen sowie einen guten Einblick in die juristische Ausbildung in Frankreich bekommen- und natürlich alle Seiten des Pariser Stadtlebens genießen können.

Hier möchte ich ein bisschen von meinem Auslandsaufenthalt erzählen, damit der Leser und mögliche Auslandsstipendiat einen guten Einblick in das Auslandssemester an der Université de Nanterre bekommt.

### **Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)**

Der Bewerbungsprozess ist wohl bei jedem Auslandsstudium nicht ganz Ohne und auch für mein Auslandssemester in Frankreich gab es einiges an Organisierung und Planung zu bewältigen. Alles fing an mit der Entscheidung, welches Land (das war bei mir relativ schnell getan, da ich mein Französisch aufbessern wollte) und welche Stadt- Paris oder Lyon?

Da ich, wenn schon Frankreich, auch von der wunderschönen Hauptstadt Paris profitieren wollte, entschied ich mich letztendlich für die Universität in Nanterre, obwohl die Universität nicht direkt in Paris ist und die Stadt Nanterre lange Zeit keinen guten Ruf hatte. Allerdings wurde mir von dem guten Ruf des Jurastudiums an der Universität erzählt, was für meine Entscheidung mit ausschlaggebend war.

So also Nanterre. Nach einer schriftlichen Bewerbung auf Französisch, typischerweise bestehend aus Motivationsschreiben und Lebenslauf, wurde ich zu einem Bewerbungsgespräch bei der Erasmus-Koordinatorin für Jura an der Goethe-Universität eingeladen. Hier musste ich in einem kurzen Interview meine Französischkenntnisse unter Beweis stellen, was bei mir persönlich nach zehn Jahren Französischunterricht leicht zu erfüllen war. Ein Sprachniveau B1 in Französisch fordert die Universität in Nanterre mindestens für Austauschstudenten.

Nachdem ich einige Tage später informiert wurde, dass ich von der Goethe Universität als Erasmus Stipendiatin akzeptiert worden war, ging es mit einigen Bewerbungsformularen u.ä. weiter. Auch bei der Universität in Nanterre musste man sich extra bewerben. Nachdem man

auch dort als Studentin akzeptiert worden war, ging es einerseits um das Ausfüllen des Learning Agreements und andererseits privat um das Finden einer Bleibe in Paris oder Umgebung.

Zweites erwies sich als relativ schwierig und ich bin froh, dass ich bereits einige Monate vor Beginn des Auslandssemesters mit der Suche angefangen hatte. Die Preise und der Wohnungsnotstand in Paris sind doch nochmal ein Niveau über Frankfurt. Letztendlich wurde ich über die Website Airbnb fündig und mietete eine WG in einem Ort neben Nanterre, daher allerdings auch nicht direkt in Paris.

Nach einigem Hin und Her bezüglich Fristen u.ä. mit der Universität in Nanterre sowie den letzten Vorbereitungen, ging es dann auch schon auf nach Frankreich.

### **Erste Wochen, Formalitäten wie Einschreibung, Behördengänge etc.**

Nach der Ankunft in Paris – ich hatte mir einige Tage vor Studienbeginn Zeit genommen, um mich bereits etwas einleben zu können – ging es an das persönliche Einschreiben in der Universität in Nanterre. Hierfür wurden alle Erasmusstudenten u.ä. in einem Hörsaal empfangen, wo die nächsten Schritte erklärt wurden. Die fristgemäße Abgabe von Formularen erwies sich als äußerst schwierig, war allerdings glücklicherweise nicht zu dramatisch- letztendlich konnten wir doch alle eingeschrieben werden, Kurse belegen und studieren.

Jedoch rate ich Jedem, nicht mit zu großen Erwartungen an die französische Verwaltung nach Frankreich zu kommen. Stundenlange Warteschlangen, kurze Öffnungszeiten und unendlich lange Bearbeitungszeiten stehen hier leider auf dem Programm und oft sind auch Auskünfte fehlerhaft oder werden schlicht nicht gegeben. Allerdings hat bei jedem Erasmusstudent, den ich kenne, am Ende doch noch alles geklappt- also nur Ruhe bewahren und sich schon mal ein bisschen auf die französische Mentalität einstellen.

### **Wohnsituation und –tipps, Job-Möglichkeiten**

Das Haus, das ich über Airbnb gefunden hatte, teilte ich mit zwei Franzosen, die bereits etwas älter waren als ich. Für meine Französischkenntnisse war das natürlich klasse.

Dass ich nicht in Paris gewohnt habe, habe ich zwischenzeitlich etwas bereut- allerdings habe ich schlussendlich aufgrund von sehr viel niedrigerer Miete, kürzerer Anfahrtszeit zur Uni und der Ruhe einer Pariser Vorstadt wirklich nichts falsch gemacht (Und bin froh, die monatlichen 300 Euro extra für eine winzige 15 qm-Wohnung gespart zu haben). Das Verkehrsnetz in und um Paris ist auch gut ausgebaut, daher ist es eher eine persönliche Prioritätsfrage, ob man innerhalb oder außerhalb von Paris wohnen möchte.

Da ich Verwandte in einem sehr wohlhabenden Pariser Vorort habe, hatte ich die Möglichkeit Sprachkurse und Nachhilfeunterricht zu geben und mir so immer gut Geld nebenbei zu verdienen- denn das Leben in Paris ist sehr, sehr teuer muss man wissen! Jobs in Geschäften oder Restaurants zu finden, ist in Paris wohl nicht ganz einfach, wenn man die Sprache nicht perfekt beherrscht. Allerdings gibt es immer Jobangebote von der Uni aus und wer wirklich einen Job finden möchte, der wird denke ich auch fündig.

### **Studium an der Gasthochschule**

Nach der Horrorphase des Einschreibens in tatsächliche Jurafächer (das System wird sich wohl auch nie ändern) und in die drei, von der Universität kostenlos zur Verfügung gestellten, Sprachkurse (meiner Meinung nach ein wirklich tolles Angebot, das man unbedingt nutzen sollte! Informieren, denn ich war nur durch Zufall darüber gestolpert) ging es dann tatsächlich auch ans Studieren.

Der gute Ruf der Nanterre Universität bewahrheitete sich meiner Meinung nach, ich hatte junge, motivierte und gute Professoren. An den Diktierstil der französischen Professoren muss man sich natürlich gewöhnen und manch einer wird es wohl nie, aber insgesamt bin ich doch sehr zufrieden.

Um zu den Angeboten der Universität zu kommen, wurden uns neben einer Bibliotheksführung auch Kino, Theater, Sportcenter und Uni-Arzt gezeigt, alles während der Sprachkurse. Die Universität hat wirklich ein breites Angebot, das man zu sehr günstigen Preisen sehr gut nutzen kann. Auch Veranstaltungen, wie deutsch-französische Austauschabende, Theaterwochen etc. werden organisiert.

### **Studentische Vergünstigungen, Transportmittel**

Vergünstigungen für Studenten kann man in einem Land wie Frankreich komplett vergessen. Allerdings sollte man sich den Pass Navigo zulegen, eine (Monats- oder Wochen-)Karte mit der man in den verschiedenen Tarifzonen für einen relativ günstigen Preis uneingeschränkt Bahn/Bus etc. fahren kann. Wer ein Jahr bleibt, kann diese wohl sogar zum halben Preis bekommen.

### **Alltag und Freizeit: Sehenswürdigkeiten, Kurztrips, Restaurants, Kneipen, Kinos,**

Paris. Was soll man da noch groß zu sagen! Die Stadt bietet natürlich eine unglaubliche Menge an Museen, Bars, Parks, Kinos – einfach an allem. Oft ist man fast schon etwas überfordert von diesem Überangebot. Aber nach einiger Zeit entdeckt man seine eigenen Lieblingsviertel, Bars und Cafés - und entdeckt aber auch nach fünf Monaten (und wahrscheinlich auch noch nach fünf Jahren) immer wieder etwas Neues.

Unbedingt zu empfehlen sind die Viertel Pigalle und Le Marais sowie alles um die Bastille herum zum Essen, Trinken und Feiern gehen. Das Musée d'Orsay und der Palais de Tokyo (Moderne Kunst) sind wunderbar und gerade hat auch das Picasso-Museum wieder eröffnet, also dort unbedingt hin. Auch der Centre Pompidou sowie der Grand Palais müssen unbedingt ins Programm (weitere Sehenswürdigkeiten kennt man entweder, oder findet man im Reiseführer). Zum Shoppen sollte man natürlich auf die Rue Saint-Honoré.

Die Franzosen lieben das Kino, das Filmangebot ist daher auch immer eins A. Und für einen schönen Spaziergang läuft man am Canal St. Martin entlang oder im Jardin des Tuileries herum.

Es gibt unendlich viel zu entdecken in Paris, das macht einfach Spaß!

### **Diebstahlwarnung in bestimmten Kneipen/Regionen, Gepäcktipps**

Mein iPhone wurde am dritten Tag in Paris geklaut. In einer Metrostation, Concorde um genau zu sein. Passt auf eure Sachen auf, in Paris gibt es Banden die Handys und Pässe klauen. Wenn man relativ vorsichtig ist, passiert auch nichts (danach ist mir nie wieder etwas abhandengekommen), aber man sollte es auf dem Schirm haben.

Gepäcktipps: Lasst euch mit dem Auto hinfahren und am besten auch wieder zurück, denn ihr werdet wahnsinnig viel Shoppen gehen!

### **Finanzielle Aufwendungen**

Wie bereits gesagt, ist Paris teuer. Und man muss leider sagen, dass das Erasmusgeld nicht einmal annähernd die Miete decken wird (Außer ihr schafft es ins Studentenwohnheim, good Luck). Daher ist finanzielle Unterstützung unbedingt notwendig, bzw. ein Teilzeitjob wie ich ihn hatte.

In Frankreich hat man als Student außerdem die Möglichkeit, ungefähr einen Drittel der Miete vom französischen Staat bezahlt bekommen, durch eine Einrichtung namens CAF. Ich kenne allerdings Leute, die erst jetzt, nach fünf Monaten, mit dem Antragsverfahren durch sind. Das Ganze lohnt sich also leider eher für ein ganzes Jahr (Ich habe mir das Prozedere z.B. gar nicht erst angetan) und wenn, muss man Durchhaltevermögen haben.

### **Persönliches Fazit (beste und ggf. schlechteste Erfahrung)**

Mein persönliches Fazit über dieses Auslandssemester (momentan absolviere ich noch ein Praktikum hier in Paris): ICH LIEBE ES.

Und ja, ich möchte bleiben und zwar am besten für immer (zum Glück gibt es theoretisch die Möglichkeit zu verlängern)!

Auch wenn einen die dauernden Streiks, Verwaltungsprobleme usw. manchmal absolut in den Wahnsinn treiben, ist das Auslandssemester in Paris doch das Beste, was einem passieren kann. Und so lernt man auch als Deutscher, mal etwas gelassener zu werden - man muss das Ganze manchmal einfach mit Humor nehmen. Dann kann man in diesen fünf Monaten wirklich nur profitieren und zwar nicht nur juristisch, sprachlich und kulturell, sondern insbesondere auch menschlich. Alors, on y va mes amis!